



Question what you get. Media education to fight Disinformation

Handbuch für den Bildungsbereich

Journalistische Instrumente zur Bekämpfung von Desinformation

University of the Basque Country (UPV/EHU), Iberika, Stimmuli, CESIE, X Liceum, Maldita.es



**Co-funded by
the European Union**

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. EINLEITUNG | 4 |
| 2. RÖNTGENBLICK AUF EIN PROBLEM: DESINFORMATION IN DER EU | 6 |
| 2.1. Brücken bauen: DigCompEdu und die EU-Leitlinien gegen Desinformation | 7 |
| 2.2. Bildung im digitalen Zeitalter: Die Rolle der Medien- und Informationskompetenz | 8 |
| 2.3. Umgang mit Desinformation in Deutschland, Spanien, Italien, Polen und Griechenland | 9 |
| 3. STIMMEN AUS DEM SCHULALLTAG: WAS WISSEN WIR ÜBER MEDIENKOMPETENZ UND DESINFORMATION? | 11 |
| 3.1. Desinformation aus Sicht der Lernenden | 11 |
| 3.2. Medienkompetenz aus Sicht der Lernenden | 11 |
| 3.3. Desinformation aus Sicht der Lehrkräfte | 12 |
| 3.4. Medienkompetenz aus Sicht der Lehrkräfte | 13 |
| 3.5. Wie erhalten die Lernenden Informationen? | 13 |
| 4. AUF DAS HANDELN HÖREN: WAS UNS FACHLEUTE FÜR MEDIEN- UND INFORMATIONSKOMPETENZ SAGEN | 15 |
| 5. VON DER UNIVERSITÄT IN DIE KLASSENÄUßER: WIE WIR UNSERE JOURNALISTISCHEN WERKZEUGE AUSWÄHLEN | 17 |
| 6. BEOBACHTEN LERNEN: JOURNALISMUS-THEORIEN, UM DAS DENKEN ZU SCHULEN .. | 19 |
| 7. QYOURSELF-BILDUNGSMATERIALIEN | 24 |
| 7.1. Denken wie Journalist:innen! Ein Kurs mit grundlegenden journalistischen Werkzeugen zur Erkennung von Desinformation | 24 |
| 7.2. Einsatzfertige nationale Prototyp-Kurse. Von Lehrkraft zu Lehrkraft: Teilen Sie Ihre Erfahrungen | 24 |
| 7.3. Praktische Übungen: Digitale Tools zur Erstellung eigener Materialien | 24 |
| 7.4. QYourself in Aktion: Wenn Theorie in den Unterricht kommt | 24 |
| Anhänge | |

Anhang 1. Sekundärforschung in Deutschland, Spanien, Italien, Polen und Griechenland

Anhang 2. Leitlinien für Lehrkräfte und Pädagogen zur Bekämpfung von Desinformation und zur Förderung der digitalen Kompetenz durch Bildung und Ausbildung

Anhang 3. Ergebnisse der Befragung der Lehrkräfte

Anhang 4. Ergebnisse der Befragung der Lernenden

Anhang 5. Interviews und Rundtischgespräche mit Fachleuten

Anhang 6. Analyse des Curriculums des Bachelor-Studiengangs Journalismus

Anhang 7. **Denken wie Journalist:innen!** Ein Kurs mit grundlegenden journalistischen Werkzeugen zur Erkennung von Desinformation

Anhang 8. **Einsatzfertige nationale Prototyp-Kurse.** Von Lehrkraft zu Lehrkraft: Teilen Sie Ihre Erfahrungen

Anhang 9. **Praxisworkshop:** Digitale Tools zur Erstellung eigener Materialien

Anhang 10. **QYourself in Aktion:** Wenn Theorie in den Unterricht kommt

1. Einleitung

QYourself ist ein Projekt zur Medien- und Informationskompetenz, dessen Ziel es ist, Lehrkräften in verschiedenen Bildungskontexten **grundlegende journalistische Werkzeuge und Kenntnisse zu vermitteln, um Desinformation zu bekämpfen**. Unsere Bildungsressourcen wurden in Zusammenarbeit zwischen Auszubildenden, Universitätsforschern und Faktenprüfern entwickelt, damit Lehrkräfte **journalistische Techniken** auf einfache Weise **in den regulären Unterricht integrieren** können.

Das Projekt umfasst eine **strategische Allianz zwischen zwei Wissensbereichen**, die für die Bewältigung der Herausforderung durch Desinformation von grundlegender Bedeutung sind und sich gegenseitig ergänzen: **Journalismus**, der theoretische und praktische Konzepte vorschlägt, die im Umgang mit Desinformation nützlich sein können, und **Bildung**, die sich mit der Umsetzung dieses Wissens im Unterricht befasst.

Im Rahmen des Projekts haben wir **Open Educational Resources (OER) entwickelt, die auf journalistischen Methoden basieren und in verschiedene Bildungsumgebungen integriert werden können**, um die notwendigen Kompetenzen in einem Kontext der Informationsflut zu vermitteln, in dem es schwierig ist, wahrheitsgemäße Inhalte zu identifizieren.

Die Ressourcen umfassen eine **Reihe journalistischer Werkzeuge und Kenntnisse**, damit Lehrkräfte mit ihren Lernenden an wichtigen Aspekten wie der Herkunft von Informationen (**Unterschied zwischen Herausgeber und Quelle**), der **Analyse von Informationsquellen**, der **Unterscheidung zwischen Informationen und Meinungen** oder der **Identifizierung der Elemente einer Nachricht** arbeiten können. Auf der Grundlage dieses gemeinsamen Vorschlags hat **jedes Partnerland – Deutschland, Spanien, Italien, Polen und Griechenland – eine eigene, an seine Bildungsrealität angepasste Version entwickelt** und diese im Rahmen einer Fortbildung für Lehrkräfte angewendet, die über dieses Handbuch kostenlos zugänglich ist.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des Projekts **vier digitale Fortbildungskurse für Lehrkräfte** entwickelt, die sich mit dem pädagogischen Einsatz sozialer Netzwerke, der **Erstellung visueller Inhalte mit Canva**, der Verwaltung **virtueller Klassenräume mit Moodle** und der Produktion von **Lehrvideos** befassen. Die Materialien dieser Kurse wurden ebenfalls als wiederverwendbare Ressourcen in diesem Handbuch zusammengestellt.

Schließlich wurden **reale Beispiele für die Anwendung im Unterricht** dokumentiert, um zu zeigen, wie die teilnehmenden Lehrkräfte diese Strategien in verschiedenen Kontexten umgesetzt haben. Alle diese Ressourcen sind in sechs Sprachen verfügbar und wurden so konzipiert, dass sie von Lehrkräften leicht genutzt, angepasst und verbreitet werden können.

Dieses Handbuch enthält Informationen über das Phänomen der **Desinformation im europäischen Kontext** sowie Vorschläge zur **Stärkung der Medien- und Informationskompetenz im Bildungsbereich**. Es bietet auch Informationen darüber, wie Lernende und Lehrkräfte Desinformation und Medienkompetenz wahrnehmen, wie Lernende Informationen konsumieren, sowie Beiträge von Experten für Medien- und Informationskompetenz, mit dem Ziel, einen umfassenden Überblick

über die aktuellen Herausforderungen und die Strategien zur Bekämpfung von Desinformation im Unterricht zu geben.

Alle diese Beiträge stammen aus einer im Rahmen des Projekts durchgeführten **Untersuchung**, an der **Hunderte von Lernenden, Lehrkräften und Fachleuten für Desinformation und Medienkompetenz teilgenommen** haben. Die Diagnose hat es uns ermöglicht, den Bildungsbedarf zu ermitteln und die **Gestaltung der wirksamsten Strategien** zu skizzieren, wobei wir uns stets auf den Europäischen Referenzrahmen für die digitale Kompetenz von Lehrkräften (DigCompEdu) und den EU-Verhaltenskodex gegen Desinformation stützten, deren Visualisierung in Anhang 2 dieses Handbuchs zu finden ist.

Darüber hinaus enthält das Handbuch Informationen über die **Methodik**, die wir bei der Gestaltung unserer Bildungsressourcen verwendet haben. Die theoretischen und praktischen Inhalte wurden nach einer Überprüfung und Anpassung der universitären Ausbildung des Bachelor-Studiengangs Journalismus anhand von drei Kriterien ausgewählt: **Kompetenz und Medien- und Informationskompetenz, journalistische Methode und didaktische Ausrichtung**. Lehrkräfte finden hier die Kompetenzen und Lernergebnisse, die das Projekt vermitteln möchte, sowie die wichtigsten Theorien der Kommunikation und des Journalismus, die für die Reflexion über das Phänomen der Desinformation nützlich sind.

Abschließend enthält das Handbuch die im Rahmen des Projekts erstellten **Open Educational Resources (OER)**, die mit der **Toolbox der QYourself-Webseite** verknüpft werden, einschließlich Social-Media-Bereichen, in denen Lehrkräfte die Herausforderungen im Unterricht diskutieren können. QYourself ist daher für alle Lehrkräfte nützlich, die reflektierende Medienerfahrungen im Unterricht fördern möchten, damit ihre **Lernenden die Informationen, die sie erhalten, kritischer und verantwortungsbewusster verstehen und nutzen** können.

2. Röntgenblick auf ein Problem: Desinformation in der EU

Der **Kampf gegen Desinformation** ist für die Europäische Union zu einer politischen Priorität geworden, da er eine **Bedrohung für die Grundwerte der Union** darstellt und neben der Klimakrise eines der größten Risiken für die **globale Stabilität** darstellt.

Von der Europäischen Kommission definiert als **nachweislich falsche oder irreführende Informationen**, die aus Profitgründen oder zur vorsätzlichen Irreführung der Öffentlichkeit erstellt, präsentiert und verbreitet werden und die geeignet sind, die Öffentlichkeit zu schädigen, ist Desinformation nicht immer leicht zu erkennen, da sie oft die Wahrheit durch Plausibilität ersetzt und falsche Informationen mit der Wahrheit vermischt.

Obwohl es sich dabei nicht um ein neues Phänomen handelt, ermöglicht das digitale Zeitalter eine **beispiellose Verbreitung** von Desinformation. Heute kann jeder Inhalte erstellen, verbreiten und über soziale Netzwerke oder Messaging-Apps teilen. Ein Szenario der Überinformation und Desintermediation, das es schwierig macht, wahrheitsgemäße Informationen zu identifizieren, was zu Unsicherheit unter den Menschen führt und ihre Polarisierung fördert.

Desinformation verfolgt oft wirtschaftliche Vorteile, hat ideologische und wahltaktische Ziele oder dient geopolitischen Interessen. Im Kern zielt sie auf strukturelle Veränderungen im öffentlichen Raum ab und **untergräbt das Vertrauen der Bürger in demokratische Institutionen**.

Menschen neigen aufgrund einer Reihe **kognitiver und emotionaler Faktoren** dazu, Desinformationsbotschaften zu glauben. Desinformation nutzt unsere starken Emotionen aus, um uns zu manipulieren und ihre Botschaft zu verbreiten. Teil unseres menschlichen Erbes sind kognitive Verzerrungen, weshalb wir beispielsweise dazu neigen, nach Informationen zu suchen, die unsere bereits bestehenden Überzeugungen bestätigen (**Bestätigungsfehler**). Die Algorithmen des Internets und der sozialen Netzwerke, die uns sehr gut kennen, weil sie wissen, welche Inhalte wir konsumieren, servieren uns diese auf dem Silbertablett, um unsere bereits bestehenden Überzeugungen zu verstärken.

Der Konsum **hochwertiger Informationen** und das Wissen, welche Medien diese bereitstellen, sind von entscheidender Bedeutung, da **Informationen unsere Entscheidungen und Interaktionen mit anderen beeinflussen**. Informationen von schlechter Qualität können dazu führen, dass wir falsche Entscheidungen treffen oder falsche Schlussfolgerungen ziehen. Das ist genau das, was die Urheber von Desinformation wollen, und wir alle tragen dazu bei, wenn wir sie weitergeben, sei es bewusst oder unbewusst.

In der Europäischen Union wurden Maßnahmen zur Bekämpfung von Desinformation ergriffen. In diesem Zusammenhang ist der **Verhaltenskodex der Europäischen Kommission zur Bekämpfung von Desinformation** ein wegweisender Rahmen für die Bekämpfung der Verbreitung falscher oder irreführender Informationen. Der 2018 eingeführte Verhaltenskodex wurde 2022 erheblich gestärkt, mit dem Ziel, als Verhaltenskodex im Rahmen des Gesetzes über digitale Dienste anerkannt zu werden. Im Februar 2025 genehmigten die Kommission und der Europäische Ausschuss für digi-

tale Dienste die Integration des Verhaltenskodexes gegen Desinformation von 2022 als Verhaltenskodex gegen Desinformation in den Rahmen des Gesetzes über digitale Dienste.

Zu den Bemühungen der Europäischen Kommission zur Bekämpfung von Desinformation gehört die **Medien- und Informationskompetenz**, die von der UNESCO als eine Reihe unverzichtbarer Fähigkeiten definiert wird, um kritisches Denken in dieser sich ständig weiterentwickelnden digitalen Landschaft zu fördern. Medien- und Informationskompetenz ist ein Prozess, durch den Menschen **Fähigkeiten** erwerben, **um in diesem Medienökosystem zurechtzukommen**, darunter die Fähigkeit, die Informationen, die sie erhalten, **kritischer und verantwortungsbewusster** zu verstehen und zu nutzen. In diesem Zusammenhang steht QYourself, dessen Ziel es ist, Lehrkräften in verschiedenen Bildungskontexten grundlegende journalistische Werkzeuge und Kenntnisse zu vermitteln, um Desinformation zu bekämpfen.

Die folgenden Abschnitte befassen sich mit drei zentralen Aspekten: der Bedeutung des Europäischen Rahmens für digitale Kompetenzen von Lehrkräften im Kampf gegen Desinformation, den Vorschlägen von Fachleuten zur Stärkung der Medien- und Informationskompetenz im Bildungsbereich sowie den Maßnahmen, die in fünf EU-Ländern ergriffen wurden: Deutschland, Spanien, Italien, Polen und Griechenland. Alle diese Informationen wurden im Rahmen einer Sekundärforschung von den Partnerorganisationen von QYourself zusammengetragen. Die vollständige Studie findet sich in **ANHANG 1**.

2.1. Brücken bauen: DigCompEdu und die EU-Leitlinien gegen Desinformation

Der **Europäische Referenzrahmen für die digitale Kompetenz von Lehrkräften (DigCompEdu)** ist eine Initiative der Europäischen Kommission. Er soll einen gemeinsamen Rahmen bereitstellen, der beschreibt, welche digitalen Kompetenzen Lehrkräfte benötigen, um Technologie wirksam in ihre pädagogische Praxis zu integrieren und Lehren und Lernen im heutigen digitalen Kontext zu verbessern. Der **DigCompEdu-Rahmen** wurde in Zusammenarbeit mit Bildungs- und Technologieexpert:innen aus ganz Europa entwickelt und umfasst derzeit 22 digitale Kompetenzen in sechs Themenbereichen:

1. Berufliches Engagement
2. Digitale Ressourcen
3. Lehren und Lernen
4. Evaluation
5. Lernerorientierung
6. Förderung der digitalen Kompetenz der Lernenden

Die *“Guidelines for teachers and educators on tackling disinformation and promoting digital literacy through education and training”* (Europäische Kommission, 2022) entstanden 2020 als integraler Bestandteil des **Digital Education Action Plan (2021–2027)**. Diese Leitlinien sollen Lehrkräfte und Pädagog:innen gezielt darin stärken, digitale Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln. Sie bauen auf mehreren Schlüsselinitiativen auf, darunter der **Aktionsplan gegen Desinformation**, der **Europäische Aktionsplan für Demokratie**, der **Digital Services Act** und die aktualisierte Strategie **„Better Internet for Children“**.

Die **digitale Kompetenz von Lehrkräften soll helfen, Desinformation zu bekämpfen** – durch die Fähigkeiten, die sie selbst erwerben und entwickeln, ebenso wie durch jene, die sie ihren Lernenden vermitteln. Anhand der sechs DigCompEdu-Bereiche lässt sich aufzeigen, wie diese zur Bekämpfung von Desinformation beitragen:

1. **Professionelles Engagement** umfasst, über Herausforderungen durch Desinformation informiert zu bleiben, an Fortbildungen zum Erkennen und Bearbeiten von Desinformation teilzunehmen sowie mit Kolleg:innen und Expert:innen zusammenzuarbeiten.
2. Die **unter „Digitale Ressourcen“ gebündelten Kompetenzen** befähigen zur wirksamen und verantwortungsvollen Nutzung, Erstellung und Weitergabe digitaler Bildungsinhalte – zentral für die Bekämpfung von Desinformation. Lehrkräfte können Ressourcen nutzen oder erstellen, die Lernende an kritische Bewertung, das Erkennen verlässlicher Quellen und das Identifizieren von Desinformationsmerkmalen heranführen.
3. Zur Bewältigung von Desinformation können Lehrkräfte Lernszenarien gestalten, die **kritisches Denken** und **Analysefähigkeiten** fördern, damit Lernende wahre von absichtlich falschen Informationen unterscheiden können.
4. **Bewertung** kann Aufgaben enthalten, die das Erkennen von Desinformation, die Prüfung der Glaubwürdigkeit von Quellen und die Anwendung von Gegenstrategien abfragen.
5. **Lernende befähigen bedeutet, sie zu einem kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit online bereitgestellten Informationen** zu befähigen. Lehrkräfte stärken die Selbstwirksamkeit der Lernenden, indem sie ihnen Werkzeuge und Strategien für ein sicheres und effektives Navigieren im digitalen Umfeld vermitteln.
6. Durch das **Fördern der digitalen Kompetenz der Lernenden** erwerben diese Fähigkeiten, um Desinformation online zu erkennen, zu widerstehen und ihr entgegenzutreten. Dazu gehört, Prüfwerkzeuge und -techniken anzuwenden sowie die Motive hinter Desinformation und deren gesellschaftliche Auswirkungen zu verstehen.

ANHANG 2 präsentiert ausgewählte Lernziele, didaktische Praktiken, praktische Aktivitäten und Reflexionsfragen aus den genannten Leitlinien der Europäischen Kommission, die den sechs DigCompEdu-Kompetenzbereichen zugeordnet sind. Zunächst zeigt das Dokument eine Grafik, die beide Dokumente miteinander verknüpft, um Lehrkräften die Kontextualisierung ihrer Bildungsprojekte zu erleichtern. Anschließend enthält es SWOT-Analysen für vier spezifische Gruppen (Senior:innen, Erwachsene, Migrant:innen und junge Menschen), basierend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die sich bei der Arbeit mit diesen Gruppen innerhalb des durch die beiden europäischen Referenzdokumente gesetzten Rahmens ergeben können.

2.2. Bildung im digitalen Zeitalter: Die Rolle der Medien- und Informationskompetenz

Die meisten der vorgestellten Artikel und Studien stimmen in ihrem Ansatz überein. Die Autoren sind sich einig über den **bedeutenden digitalen Wandel und dessen Auswirkungen auf verschiedene Bereiche der Gesellschaft, darunter auch das Bildungswesen**. Daher wird die vorrangige Bedeutung der digitalen Kompetenz und der technologischen Ausbildung anerkannt und deren Integration in den akademischen Lehrplan vorgeschlagen.

Besonderes Augenmerk wird auf die **Transversalität der Medienkompetenz** und ihre enge Verbindung zum **kritischen Denken** gelegt, das das Verständnis und den Dialog unter den Lernenden fördert. Darüber hinaus wird die Bedeutung der Rolle der Lehrkraft hervorgehoben. Im Allgemeinen wird jedoch ein hoher Prozentsatz von Lehrkräften mit geringer digitaler Ausbildung angegeben, was die Notwendigkeit einer Verbesserung dieser Situation unterstreicht.

Insbesondere in Griechenland behindert die konservative Tradition im Bildungswesen trotz klarer Absichten, die derzeitige Situation zu verbessern, Fortschritte in Richtung einer besseren Medienkompetenz im Bildungssystem. Im Falle Italiens gibt das niedrige Niveau der digitalen Kompetenzen der Bevölkerung, wobei 51 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter das Internet nicht nutzt oder keine grundlegenden digitalen Kompetenzen besitzt, Anlass zur Sorge unter Fachleuten. Im Gegensatz dazu hat Deutschland insbesondere nach der Covid-19-Pandemie Verbesserungen bei den für 2021 festgelegten Indikatoren verzeichnet.

Die von verschiedenen Ländern genannten Organisationen haben sehr ähnliche Ziele und Funktionen. Obwohl es manchmal schwierig ist, klare Grenzen zwischen ihnen zu ziehen, lassen sie sich in **zwei unterschiedliche Kategorien** einteilen. Zum einen gibt es diejenigen, deren Hauptaufgabe darin besteht, **Nachrichten und Informationen zu überprüfen**. Beispiele hierfür sind *EFE Verifica* in Spanien und *Demagog* in Polen. Zum anderen gibt es eine zweite, breitere Gruppe, die sich auf **Medienkompetenz und die Förderung des kritischen Denkens im Bildungsbereich** konzentriert. Beispiele für diese zweite Gruppe sind *KboM* in Deutschland, das erneut hervorsteicht, *Maldita Educa* in Spanien, *Karpos* in Griechenland oder das *Institut für kritisches Denken* in Polen.

Andererseits hilft der im vorigen Abschnitt beschriebene Kontext zu verstehen, warum es in Italien Organisationen gibt, die sich speziell der Überwindung der digitalen Kluft widmen, wie beispielsweise die *Cooperativa Sociale E.D.I. Educazione ai Diritti dell'Infanzia e dell'Adolescenza*.

2.3. Umgang mit Desinformation in Deutschland, Spanien, Italien, Polen und Griechenland

Zunächst ist anzumerken, dass **alle am Projekt beteiligten Länder – Italien, Griechenland, Polen, Deutschland und Spanien – eine Strategie verfolgen, die mit dem EU-Rahmen übereinstimmt**. Mit Ausnahme von Polen verfügen die meisten dieser Länder bereits über **Gesetze zur Regulierung von Fragen im Zusammenhang mit Desinformation**. Obwohl Polen noch keine Gesetze in diesem Bereich hat, wurde 2022 in einer Resolution des polnischen Senats die Notwendigkeit ihrer Einführung hervorgehoben. Darüber hinaus haben diese Länder mit derselben Ausnahme **Vereinbarungen mit Technologieunternehmen getroffen, um bestimmte Arten von Inhalten zu regulieren und zu entfernen**, wie beispielsweise in Deutschland mit dem NetzDG-Gesetz seit 2017.

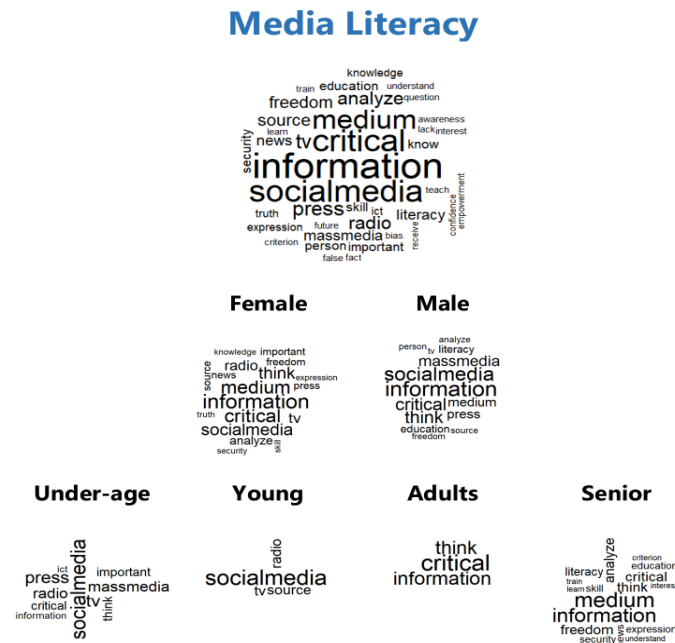
Trotz der Bemühungen all dieser Länder, Desinformation zu bekämpfen, scheint Deutschland in dieser Hinsicht größere Fortschritte erzielt zu haben. Polen hingegen befindet sich in einer anderen Lage. Jedes Land hat unterschiedliche Ansätze zur Bekämpfung des Problems gewählt. Italien konzentriert sich beispielsweise auf **Medienkompetenz und die Umsetzung von Bildungsmaßnahmen**, eine Strategie, die auch andere Länder wie Polen mit seinem Open Educational Network Programme und Deutschland mit GMK verfolgen. Deutschland zeichnet sich durch eine enge Zusammenarbeit mit **Fachleuten und sozialen Plattformen zur Bekämpfung und Prävention von Des-**

information aus. Griechenland hingegen hat Strafgesetze eingeführt und die audiovisuelle Industrie gefördert, obwohl es wegen möglicher Gefahren für die Meinungsfreiheit in die Kritik geraten ist.

Es ist erwähnenswert, dass einige Länder das Problem der **Desinformation unter dem Gesichtspunkt der nationalen Sicherheit** angegangen sind. Im Falle Spaniens beispielsweise wurde die Verantwortung 2019 den Behörden und Einrichtungen des Nationalen Sicherheitssystems übertragen. Polen hat seinerseits ebenfalls die Einführung von Sicherheitsmaßnahmen vorgeschlagen.

Konsum von Informationen umfasst, sondern auch einen aktiven und analytischen Ansatz beinhaltet, um die Richtigkeit von Daten zu hinterfragen und Inhalte verantwortungsbewusst zu teilen und zu erstellen. Sie wird als Schlüsselkomponente für eine aktive und verantwortungsvolle Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft angesehen.

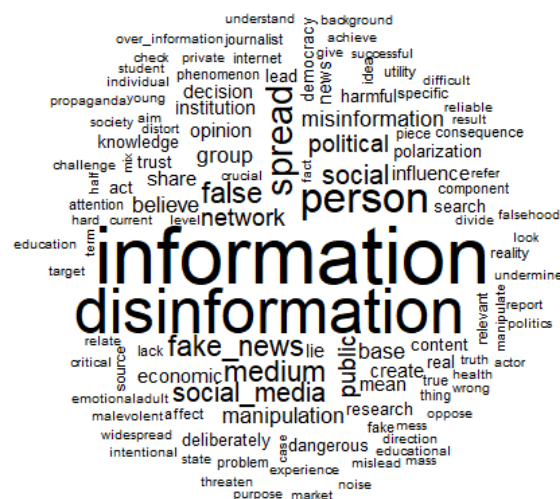
Abbildung 2: Soziale Repräsentation von Medienkompetenz (Lernende)



3.3. Desinformation aus Sicht der Lehrkräfte

In den Ausführungen der Lehrkräfte zum Thema Desinformation tauchen folgende Begriffe am häufigsten auf: Information, Desinformation, Person, verbreiten, Medien, Fake News, falsch, sozial und soziale Medien. Dies spiegelt eine direkte Assoziation des Begriffs mit falschen Informationen wider, obwohl die kritische Sichtweise nicht so einhellig ist wie bei der Gruppe der Lernenden.

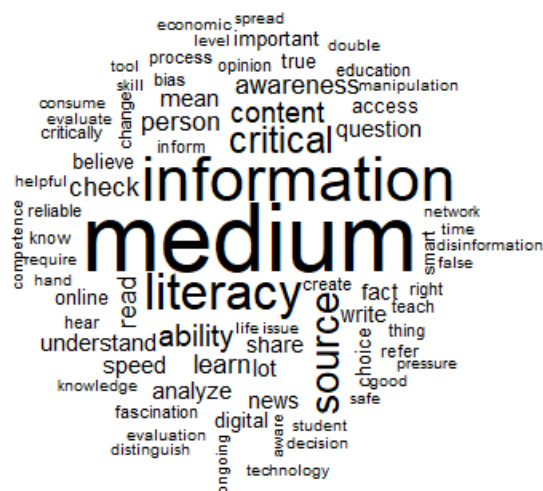
Abbildung 3: Soziale Repräsentation von Desinformation (Lehrkräfte)



3.4. Medienkompetenz aus Sicht der Lehrkräfte

In den Ausführungen zur **Medienkompetenz** tauchen folgende Begriffe am häufigsten auf: Medien, Information, Informationsquelle, kritisch und Kompetenz. Die Lehrkräfte scheinen sich auf die Kompetenzpraxis zu konzentrieren und betonen, wie wichtig es ist, Quellen kritisch zu hinterfragen, um die Informationen und die Medien, über die sie verbreitet werden, verstehen zu können.

Abbildung 4: Soziale Repräsentation von Medienkompetenz (Lehrkräfte)



Lehrkräfte sehen Desinformation als großes Risiko für die europäischen Demokratien. Sie nennen die mangelnde Medienkompetenz der Bevölkerung als einen wesentlichen Faktor, der die Verbreitung von Fake News begünstigt, und weisen auch auf die Anfälligkeit von Lernenden gegenüber Desinformation im Internet hin. Die Befragten sind sich einig, dass Medienkompetenz in die jeweiligen Lehrpläne aufgenommen werden sollte. Auch die Ausbildung von Lehrkräften im Bereich Medienkompetenz wird als unerlässlich angesehen.

3.5. Wie erhalten die Lernenden Informationen?

Wir haben Lernende (n = 119) aus verschiedenen Ländern und Altersgruppen nach ihren wichtigsten Informationsquellen² gefragt. Was die **Häufigkeit der Internetnutzung** angeht, geben 86,6 % der Befragten an, das Internet mehr als einmal am Tag zu nutzen, die Mehrheit davon zwischen 6 und 10 Mal am Tag. Was das Alter betrifft, so nutzen 92,3 % der 18- bis 25-Jährigen das Internet täglich für beliebige Zwecke, während dieser Prozentsatz in der Altersgruppe der 26- bis 45-Jährigen sogar 100 % erreicht. Jüngere (14 bis 17 Jahre) und ältere (60 bis 72 Jahre) Befragte zeigen eine etwas geringere Häufigkeit der Internetnutzung, was auf die größeren Einschränkungen bei der Nutzung in jüngeren Jahren und den technologischen Sprung in der älteren Altersgruppe zurückzuführen sein könnte.

² Obwohl die Größe und Zusammensetzung dieser Stichprobe es uns nicht erlaubt, ihre Antworten als repräsentativ für die gesamte Bevölkerung, der sie angehören, zu betrachten, vermitteln sie uns doch ein genaues Bild ihrer Überzeugungen, Gewohnheiten und Vorurteile zu diesen Themen.

Was den **Zugang zu Nachrichten** angeht, geben 77,4 % der Befragten an, dass sie dies mindestens einmal am Tag tun, und ein Drittel zwischen 2 und 5 Mal am Tag. Die Häufigkeit nimmt mit dem Alter zu, was auf Faktoren wie Interesse an aktuellen Ereignissen und sozialer Verantwortung, Konsumgewohnheiten und Zugang zu Technologie oder die Verfügbarkeit von Zeit zurückzuführen sein könnte. In diesem Sinne scheinen ältere Menschen eine größere Verantwortung zu verspüren, sich auf dem Laufenden zu halten.

Was die genutzten **Nachrichtenplattformen** angeht, bevorzugen Teenager *TikTok*, *Instagram* und *YouTube*, was ihrem digitalen Lebensstil und ihrer Suche nach Unterhaltung und Unmittelbarkeit entspricht. Im Gegensatz dazu entscheiden sich ältere Menschen, die weniger an neue Technologien gewöhnt sind, für traditionelle Quellen (Fernsehen, Radio und Printmedien), die als zuverlässiger und vertrauter wahrgenommen werden.

Was das **Interesse an Nachrichten** angeht, zeigen jüngere Menschen ein geringeres Engagement. Im Erwachsenenalter steigt das Interesse an aktuellen Themen, möglicherweise aufgrund der Notwendigkeit, fundierte Entscheidungen zu treffen. Im höheren Alter steigt das Interesse an Nachrichten noch stärker, wahrscheinlich aufgrund von mehr Zeit und dem Wunsch, mit der Welt in Verbindung zu bleiben.

In Abbildung 5 finden wir eine Liste von **Themen**, bei denen die Befragten glauben, **falsche oder irreführende Informationen** identifiziert zu haben (Abbildung 5).

Abbildung 5: Themen, bei denen vermutlich falsche oder irreführende Informationen identifiziert wurden



4. Auf das Handeln hören: Was uns Fachleute für Medien- und Informationskompetenz sagen

Um das Phänomen der Desinformation und die Bedeutung der Medien- und Informationskompetenz besser zu verstehen, wurden Interviews und Rundtischgespräche mit 12 Fachleuten auf diesem Gebiet geführt. Ihre Überlegungen machen die aktuellen Herausforderungen und Strategien sichtbar, die notwendig sind, um Desinformation mit Instrumenten für Medien- und Informationskompetenz zu bekämpfen. Der vollständige Inhalt ihrer Beiträge ist in **ANHANG 5** zu finden.

Im Laufe dieses Prozesses wurden drei thematische Hauptblöcke untersucht:

1. Desinformation und die Bedeutung des Konsums hochwertiger Informationen
2. Wie Desinformation auf Einzelpersonen wirkt
3. Der Wert der Medien- und Informationskompetenz

Erstens warnen Fachleute in Bezug auf **Desinformation** und die Bedeutung des Konsums hochwertiger Informationen davor, dass das digitale Zeitalter die Verbreitung und Wirkung von Desinformation verstärkt hat, was erhebliche Risiken für demokratische Gesellschaften mit sich bringt. Die Auswirkungen reichen von der **Erosion des Vertrauens in demokratische Institutionen und der sozialen Polarisierung bis hin zu Gefahren für die öffentliche Gesundheit, die wirtschaftliche Stabilität und sogar die internationalen Beziehungen**.

In diesem Sinne weisen sie darauf hin, dass Gesellschaften zwar in einem Umfeld mit hohem Desinformationsgrad überleben können, dies jedoch nicht für demokratische Gesellschaften gilt, die ein hohes Maß an Vertrauen und Transparenz in Bereichen wie Wahlergebnissen oder der Funktionsweise öffentlicher Institutionen benötigen. Daher sind sich alle einig, dass es wichtig ist, **qualitativ hochwertige Informationen** zu konsumieren, die sie als solche definieren, die bei ihrer Zusammenstellung und Ausarbeitung **ehrlich, professionell und ohne Manipulationsabsicht** behandelt wurden. Der Konsum hochwertiger Informationen, so betonen sie, ist wichtig, um fundierte Entscheidungen treffen zu können, und steht in engem Zusammenhang mit demokratischen Mechanismen, die grundlegende Menschenrechte schützen.

Andererseits sind sich Fachleute einig, dass **Desinformation oft gut konstruiert ist und für Menschen sehr attraktive Anreize nutzt**. Sie spricht Emotionen, sensible Themen und persönliche Kontexte an, wodurch Menschen besonders anfällig dafür sind. Sie weisen darauf hin, dass Desinformation oft **personalisiert ist und dass die von großen digitalen Plattformen und sozialen Netzwerken verwendeten Algorithmen zu diesem Prozess beitragen**. Im Umgang mit verschwörungstheoretisch denkenden Menschen raten sie, sich in sie hineinzuversetzen und eine offene Diskussion zu fördern, da Desinformation oft aus Angst oder Unsicherheit geteilt wird.

Was schließlich die Bedeutung der Medien- und Informationskompetenz bei der Bekämpfung von Desinformation angeht, so sind die Fachleute der Ansicht, dass diese, um wirksam zu sein, mehrere Schlüsselkomponenten und -fähigkeiten umfassen muss, darunter das **Verständnis der Medienlandschaft, die Förderung kritischer Analyse, das Erkennen von Voreingenommenheit und**

Propaganda sowie das Verständnis der Rolle von Algorithmen. Sie warnen davor, dass es kein Patentrezept gegen Desinformation gibt und dass Maßnahmen im Bereich der Medien- und Informationskompetenz kritisches Denken bei der Analyse verschiedener Arten von Inhalten fördern sollten, um die Unterschiede zwischen verschiedenen Formen von Desinformation und qualitativ hochwertigen Nachrichten und Informationen zu erkennen.

Bei der Förderung der Medien- und Informationskompetenz im Bildungsbereich raten Fachleute zu einem **dualen Ansatz**, d. h. einer Kombination aus Theorie und Praxis, und sind der Ansicht, dass dieser hoffnungsvoll, kontinuierlich und kooperativ sein sollte. Sie glauben, dass die Kombination von pädagogischer Erfahrung und Faktenprüfung bei Lernenden zu großartigen Ergebnissen führen könnte und dass es für die Integration in den Unterricht unerlässlich ist, dass Journalisten mit Lehrkräften zusammenarbeiten.

5. Von der Universität in die Klassenräume: Wie wir unsere journalistischen Werkzeuge auswählen

Die in diesem Handbuch angebotenen **theoretischen und praktischen Inhalte** wurden nach Überprüfung und Anpassung der **universitären Ausbildung des Bachelor-Studiengangs Journalismus** ausgewählt. Grundlage der Analyse war der Bericht, der zur Überprüfung des Journalismus-Studiengangs vorgelegt und in Spanien von der Nationalen Agentur für Qualitätsbewertung (ANECA) genehmigt wurde, sowie alle aktualisierten Lehrleitfäden, die von der Fakultät für Sozialwissenschaften und Kommunikation der Universität des Baskenlandes (EHU) veröffentlicht wurden. Außerdem wurden Interviews mit den Dozenten der für diese Studie relevanten Fächer geführt.

Zur **Analyse und Auswahl der auf das Projekt QYourself übertragbaren Inhalte** wurden **drei Kriterien** herangezogen: Medien- und Informationskompetenz und, journalistische Methode und Orientierung am Unterricht.

- **Medienkompetenz und –bildung:** Der Bachelor-Studiengang Journalismus bietet eine theoretische und praktische Ausbildung, die auf der Entwicklung der Kompetenzen der Studierenden basiert und Lernziele verfolgt, die sowohl auf die Analyse als auch auf die Produktion von informativen und kommunikativen Inhalten ausgerichtet sind. Bei dieser Analyse haben wir Aspekte ausgewählt und priorisiert, die darauf abzielen, die **analytische Logik zu fördern und weniger die kreative oder produktive Logik**, da die Zielgruppe von QYourself nicht darauf abzielt, Kommunikationsfachleute zu werden, sondern vielmehr ihre **Medien- und Informationskompetenz zu verbessern, um gegen Desinformation vorzugehen**.
- **Journalistische Methode:** Das Ziel des Bachelor-Studiengangs Journalismus ist es, den Studierenden die journalistische Methode zu vermitteln und sie in die Lage zu versetzen, wahrheitsgemäße Informationen von unwahrheitsgemäßen Informationen zu unterscheiden sowie professionelle Kommunikationsprodukte zu erstellen. Unsere Analyse hat nur diejenigen Aspekte jedes Fachs berücksichtigt, die in direktem Zusammenhang mit dem konzeptionellen Rahmen und den Zielen des Projekts QYourself stehen. Kurz gesagt, wir haben diejenigen ausgewählt, die eindeutig darauf abzielen, **Desinformation durch den Einsatz journalistischer Methoden zu bekämpfen**.
- **Ausrichtung des Unterrichts:** Schließlich hat die gesamte Analyse die spezifische Entwicklung berücksichtigt, die die Lehrkräfte in jedem Fach durchführen, um deren Nützlichkeit in späteren Phasen des Projekts zu bestimmen. Mit anderen Worten, bei der gesamten Auswahl wurden auch die **Lehrmethoden, theoretisch-praktischen Inhalte, Ausbildungsaktivitäten und Lernressourcen berücksichtigt, die auf die Zielgruppe von QYourself übertragen werden können**.

Der Analyseprozess umfasste vier Phasen und führte zu fünf Ergebnissen, die vollständig in **ANHANG 6** eingesehen werden können. Die Zusammenfassung der Kompetenzen und Lernergebnisse, die auf QYourself übertragbar sind, lautet wie folgt:

KOMPETENZEN

1. Die Relevanz von Informationsquellen beurteilen
2. Dokumentarische Quellen identifizieren
3. Texte im Kontext interpretieren
4. Quellen, Daten und Informationen bewerten
5. Texte kritisch bewerten

LERNERGEBNISSE

1. Anwendung von theoretischem Wissen auf konkrete Fälle
2. Themen mit dokumentarischen Quellen in Verbindung bringen
3. Suche nach alternativen Quellen
4. Suche, Auswahl und Beschaffung von Quellen
5. Erkennen der Stärken und Schwächen von Informationsprodukten in W
6. Kritischer Konsum von Texten
7. Unterscheidung zwischen interpretativen, informativen und Meinungstexten
8. Strenge Bewertung der Zuverlässigkeit und Qualität von Quellen
9. Erkennen von Fehlern, die der beruflichen Praxis widersprechen
10. Arbeit in Teams, um Informationen zu beschaffen
11. Nutzung sozialer Medien mit einer strategischen Vision
12. Bewertung der informativen Elemente eines Textes

6. Beobachten lernen: Journalismus-Theorien, um das Denken zu schulen

Lernende, die **Medien- und Informationskompetenz** entwickeln, sind besser darauf vorbereitet, **Desinformation und Hassreden in unserer Gesellschaft zu erkennen**. Und die journalistische Ausbildung ist wichtig, weil sie die notwendigen Kompetenzen für ihre Entwicklung vermittelt. Der Journalismus, der **Kriterien zur Überprüfung von Informationen und zur Validierung von Quellen** erfordert und Fachleute ausbildet, die davon leben, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen, erweist sich als grundlegender Vektor für die Aktivierung des kritischen Denkens der Menschen.

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung einiger **grundlegender Theorien der Kommunikations- und Journalismuswissenschaft**. Ziel ist es, Lehrkräften, die sich für die Nutzung der unten aufgeführten Bildungsressourcen entscheiden, grundlegende theoretische Kenntnisse zu vermitteln. Mit diesen Materialien können Lehrkräfte gemeinsam mit ihren Lernenden darüber nachdenken, wie wichtig es ist, die Informationen, die wir in unserem Alltag erhalten, zu überprüfen, zuverlässige Informationsquellen zu identifizieren und Informationen von Meinungen zu unterscheiden.

- **Lasswells Kommunikationsmodell**

Dieses 1948 von Harold Lasswell vorgeschlagene Modell ist ein grundlegendes Paradigma in der Kommunikationswissenschaft, das den Kommunikationsakt anhand von fünf Schlüsselementen beschreibt: Wer sagt etwas (SENDER), was wird gesagt (BOTSCHAFT), über welchen KANAL, an wen (EMPFÄNGER) und mit welcher WIRKUNG.



Dieses lineare Modell analysiert den Kommunikationsprozess aus der Perspektive des Senders bis hin zu seiner Wirkung auf den Empfänger und berücksichtigt dabei den Inhalt der Botschaft, das für ihre Verbreitung verwendete Medium und die Zielgruppe. Lasswell entwickelte diesen Ansatz für die Massenkommunikation, aber seine Anwendbarkeit erstreckt sich auf eine Vielzahl von Kommunikationskontexten. Das Modell dient nicht nur als analytisches Instrument, sondern auch als praktischer Leitfaden für die Planung und Durchführung effektiver Kommunikationsmaßnahmen.

Warum ist das für dieses Projekt wichtig?

Lasswell entwickelte sein theoretisches Modell in einer Zeit intensiver politischer Propaganda, wodurch es sich besonders gut für die Analyse moderner Desinformation eignet, die oft ähnliche Ziele verfolgt. Lasswells Schlüsselfragen (Wer sagt was, über welchen Kanal, an wen und mit welcher Wirkung?) bieten einen nützlichen Rahmen für **die Zerlegung und Untersuchung der Elemente von Desinformation**. Dies ermöglicht es uns, Herkunft, Inhalt, Verbreitungsmedium, Zielgruppe und Auswirkungen von Desinformation systematisch zu analysieren.

Das Modell **widmet den W-Fragen besondere Aufmerksamkeit**, die für die Identifizierung und Untersuchung der Urheber von Desinformation von entscheidender Bedeutung ist, da es den **Fokus auf den Absender der Botschaft und/oder die Quelle** legt. Dies ist besonders relevant im digitalen Zeitalter, in dem die Bestimmung der Glaubwürdigkeit von Informationsquellen für die Bekämpfung der Verbreitung von Desinformation von entscheidender Bedeutung ist.

Die Analyse des **KANALS** ist wiederum relevant, um zu **beobachten, wie Desinformation hauptsächlich** über soziale Medien und Telefon-Messaging-Apps **verbreitet wird**. Das Modell umfasst auch die Analyse der Auswirkungen, die es uns ermöglicht, die **Auswirkungen von Desinformation** auf die Zielgruppe und die Gesellschaft insgesamt zu **untersuchen**. Obwohl die Absicht des Absenders in Harold Lasswells ursprünglicher Formulierung nicht explizit genannt wird, ermöglicht uns die Analyse der Motivation zu verstehen, was mit Desinformationskampagnen verfolgt wird.

- **Theorie der Nachrichten- und Meinungsgenres**

Journalistische Genres lassen sich in zwei Hauptkategorien unterteilen: **Nachrichten- und Meinungsgenres**. Das Hauptziel von Nachrichten-Genres ist es, Fakten und Daten objektiv und genau zu vermitteln, ohne die persönlichen Einschätzungen des Journalisten einzubeziehen. Zu den Nachrichten-Genres gehören Nachrichtenbeiträge, Reportagen, Interviews und Chroniken.

Die Meinungsgattungen hingegen ermöglichen es dem Autor, seinen Standpunkt, seine Analyse und sein Urteil zu Ereignissen zu äußern. Dazu gehören der Leitartikel, der Artikel und die Kolumne. Informative Gattungen zielen darauf ab, die grundlegenden journalistischen Fragen zu beantworten: Was, Wer, Wann, Wo, Warum und Wie (6 W-Fragen). Die Meinungsgattungen hingegen liefern Interpretationen, Argumente und Bewertungen der Fakten.

Warum ist das für dieses Projekt wichtig?

Die 6 W-Fragen des Journalismus (Was, Wer, Wann, Wo, Warum und Wie) sind wichtige Werkzeuge, damit Menschen kritische und analytische Fähigkeiten beim Konsum von Informationen entwickeln können. Die Anwendung der 6 W-Fragen ermöglicht es Journalisten, Informationen klar und vollständig zu strukturieren, sodass Bürger die **grundlegenden Elemente einer Nachricht** identifizieren können: **die Fakten (Was), die Protagonisten (Wer), den zeitlichen (Wann) und räumlichen Kontext (Wo), die Motive (Warum) und die Umstände (Wie)**.

Durch die Anwendung dieser Fragen können Menschen die **Qualität und Genauigkeit der Informationen**, die sie erhalten, **beurteilen** und mögliche Auslassungen im Inhalt erkennen. Die 6 W-Fragen erleichtern auch das Verständnis des Kontexts, indem sie uns helfen, Ereignisse in einen

größeren Zusammenhang zu stellen, sodass wir verstehen können, wie und warum Ereignisse geschehen und wo und wann sie stattfinden. Die Technik der 6 W-Fragen lehrt den Empfänger der Botschaft, **eine Nachricht in ihre wesentlichen Elemente zu zerlegen, was eine kritische Interpretation erleichtert und die Möglichkeit der Manipulation verringert.**

Andererseits erinnert uns der Nachrichtenjournalismus daran, dass die Informationsquellen eine grundlegende Säule sind, da sie das notwendige Rohmaterial liefern, um wahrheitsgemäße und fundierte Nachrichten, Berichte und Chroniken zu erstellen. Der **fachkundige Umgang mit zuverlässigen und relevanten Informationsquellen ermöglicht es, Daten zu überprüfen und tiefer in die Fakten einzutauchen, d. h. er unterscheidet den professionellen Journalismus von bloßen Gerüchten oder Spekulationen.**

- **Agenda-Setting-Theorie**

Agenda-Setting ist eine Kommunikationstheorie, die davon ausgeht, dass die Medien einen starken Einfluss darauf haben, welche Themen die Öffentlichkeit für wichtig hält. Diese Theorie wurde in den 1960er Jahren von Maxwell McCombs und Donald Shaw entwickelt und besagt, dass **die Nachrichtenmedien festlegen, über welche Themen nachgedacht wird.**

Durch die Auswahl, Hervorhebung und Berichterstattung über bestimmte Ereignisse **prägen die Medien die öffentliche Agenda** und beeinflussen die Wahrnehmung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Relevanz bestimmter Themen. Die Agenda-Setting-Theorie spielt daher eine entscheidende Rolle bei der Meinungsbildung und kann erhebliche Auswirkungen auf Bereiche wie Politik oder sozialen Wandel haben, indem sie relevante Themen von allgemeinem Interesse in den Fokus rückt.

Warum ist das für dieses Projekt wichtig?

Die **Urheber von Desinformation versuchen, durch Taktiken, die den Informationsfluss manipulieren und die gesellschaftliche Wahrnehmung beeinflussen, die Agenda zu bestimmen.** Sie wenden Strategien wie die Überflutung des Nachrichtenraums an und überschwemmen die sozialen Medien mit Botschaften, die zu den Desinformationsnarrativen passen, die sie verbreiten wollen. Außerdem nutzen sie die **Bestätigungsvoreingenommenheit** aus und verbreiten Botschaften, die die bereits bestehenden Überzeugungen ihres Publikums verstärken, was deren Akzeptanz erleichtert.

Darüber hinaus greifen sie auf Konten zurück, die von echten Personen verwaltet werden, die dafür bezahlt werden, innerhalb kurzer Zeit Nachrichten zum gleichen Thema zu verbreiten, wodurch durch die Verwendung unechter Konten (Astroturfing) der falsche Eindruck einer massiven Unterstützung für bestimmte Narrative erweckt wird. Diese **Desinformationspraktiken**, die durch die Digitalisierung und die strategische Nutzung weniger moderierter Plattformen noch verstärkt werden, **ermöglichen es den Urhebern von Desinformation, Einfluss auf wichtige gesellschaftliche Themen zu nehmen und das Vertrauen in demokratische Institutionen zu untergraben.**

- **Framing-Theorie**

Framing ist eine grundlegende Theorie in der Kommunikations- und Sozialwissenschaft, die untersucht, wie die Medien und andere soziale Akteure Informationen der Öffentlichkeit präsentieren. Diese Theorie erklärt, dass **die Art und Weise, wie ein Thema gerahmt oder kontextualisiert wird, einen erheblichen Einfluss darauf hat, wie es vom Empfänger wahrgenommen und interpretiert wird.**

Framing beinhaltet die **Auswahl bestimmter Aspekte einer wahrgenommenen Realität und deren Hervorhebung** in einem kommunikativen Text, um eine bestimmte Problemdefinition, kausale Interpretation, moralische Bewertung und/oder empfohlene Behandlung zu fördern. Dieser Prozess kann durch die Wahl bestimmter Wörter, Bilder, Informationsquellen und der narrativen Struktur erfolgen, mit der ein Thema dem Publikum präsentiert wird.

Die Framing-Theorie ist entscheidend für das Verständnis, wie Nachrichtenmedien die öffentliche Meinung, politische Entscheidungen und das soziale Verhalten beeinflussen können, und unterstreicht die Macht der Informationsdarstellung bei der Gestaltung von Wahrnehmungen und Einstellungen.

Warum ist das für dieses Projekt wichtig?

Die Framing-Theorie steht in direktem Zusammenhang mit Desinformationsbotschaften, da diese durch die **strategische Auswahl narrativer Elemente** mit dem Ziel der Beeinflussung der öffentlichen Wahrnehmung wirken. Framing basiert darauf, **bestimmte Aspekte der Realität hervorzuheben und andere auszulassen**, wodurch beim Empfänger Interpretationsschemata entstehen. Die Urheber von Desinformation nutzen diesen Mechanismus auf verschiedene Weise aus.

So wie journalistische Medien Themen framen, um deren Bedeutung zu priorisieren, wählen diejenigen, die Desinformation verbreiten, **Details (ob real oder falsch) aus und übertreiben sie, um ihre Narrative zu verstärken, wobei sie Taktiken wie Clickbait oder reißerische Schlagzeilen einsetzen**. Darüber hinaus formt Framing nicht nur Informationen, sondern verknüpft sie auch mit bereits bestehenden kognitiven Rahmenbedingungen (Ängste, Werte, Identitäten ... alles, was unsere Weltanschauung prägt), und Desinformation nutzt dies aus, indem sie falsche Botschaften mit Emotionen wie Angst oder Empörung verbindet und so deren unkritische Akzeptanz erleichtert.

Desinformation bedient sich Frames, die komplexe Zusammenhänge vereinfachen, indem sie beispielsweise soziale Probleme auf einzelne Ursachen statt auf multifaktorielle Gründe zurückführen – eine gängige Technik in polarisierenden Diskursen. Desinformation nutzt auch die **Verzerrungen digitaler Plattformen aus, um ihre Frames schneller als Verifizierungen zu verbreiten**, unter anderem durch den Einsatz von Bots und Fake-Accounts, die Nachrichten so lange replizieren, bis sie in der Öffentlichkeit als normal gelten.

Ebenso wie journalistische Frames auf der Glaubwürdigkeit von Informationsquellen beruhen, nutzt Desinformation Portale, die legitime Medien imitieren, oder aus dem Zusammenhang gerissene Zitate, um den Anschein von Seriosität zu erwecken. Der wesentliche Unterschied liegt in der Intentionalität: Während **journalistische Frames darauf abzielen, wahrheitsgemäße Fakten in einen Kontext zu stellen, werden sie von Desinformation genutzt, um die Realität durch erfundene**

Narrative zu ersetzen. Beide haben jedoch die Fähigkeit gemeinsam, die öffentliche Meinung durch die Architektur von Bedeutungen zu beeinflussen.

- **Newsmaking-Theorie**

Die Newsmaking-Theorie analysiert die **Art und Weise, wie Nachrichten konstruiert werden**, wobei der **Schwerpunkt auf den Produktionsprozessen und Routinen der Medien und ihrer Journalisten** liegt. Diese Perspektive versteht Nachrichten als eine soziale Konstruktion der Realität, die von einer Vielzahl organisatorischer, beruflicher und kontextueller Faktoren beeinflusst wird, und nicht als eine einfache objektive Auswahl von Ereignissen.

Die Newsmaking-Theorie untersucht die alltäglichen Bedingungen der Nachrichtenproduktion, einschließlich der Routinen und Arbeitsbedingungen von Journalisten, der Berufskultur, der organisatorischen Dynamik und der Beziehungen zu Nachrichtenquellen. Kurz gesagt spiegelt diese Theorie wider, dass die **Nachrichtenproduktion ein komplexer Prozess** ist, in dem mehrere Faktoren das Endprodukt beeinflussen, das letztendlich das Publikum erreicht.

Warum ist das für dieses Projekt wichtig?

Die Urheber von Desinformation verstehen und **manipulieren die in der Newsmaking-Theorie beschriebenen Prozesse**, um ihre falschen Narrative in das professionelle journalistische Ökosystem einzuschleusen. Oft nutzen sie diese Prozesse durch **Pseudomedien, also Webseiten, die journalistischen Medien optisch nachempfunden sind**, deren Inhalte jedoch nicht als solche angesehen werden können, da sie Informationen mit Meinungen, Ideologien und in vielen Fällen auch Unwahrheiten vermischen. Sie sind jedoch speziell darauf ausgelegt, als Nachrichten registriert zu werden, und manchmal gelangen sie in die professionellen journalistischen Medien, die die Desinformation unwissentlich verstärken.

Um dies zu erreichen, **ahmt Desinformation journalistische Erzählstrukturen nach** und positioniert sich in Bereichen, in denen Journalisten nach „viralen Geschichten“ suchen. Sie nutzen Social-Media-Konten, geben sich als Fachleute aus oder imitieren institutionelle Quellen, die einen Großteil der Nachrichten generieren. Kurz gesagt, sie **wenden bewusste Taktiken an, um Desinformation zu verstärken, und zielen dabei auf die Redaktionen der Nachrichtenmedien ab, da sie deren Produktionsdynamik kennen** und sich diese zunutze machen.

7. QYourself-Bildungsmaterialien

7.1. Denken wie Journalist:innen! Ein Kurs mit grundlegenden journalistischen Werkzeugen zur Erkennung von Desinformation

Praktische Werkzeuge, die von der journalistischen Methode inspiriert sind, um Medien- und Informationskompetenz im Unterricht zu fördern. Anhand von fünf thematischen Modulen können Sie Ihren Lernenden beibringen, Quellen zu identifizieren und zu vergleichen, zwischen Informationen und Meinungen zu unterscheiden und die Schlüsselemente einer Nachricht zu analysieren. Ein Vorschlag, der aus der journalistischen Ausbildung an Universitäten adaptiert wurde und Ihnen helfen soll, kritisches Denken im Unterricht zu fördern

Link zu **ANHANG 7. DENKEN WIE JOURNALISTEN:INNEN!**

7.2. Einsatzfertige nationale Prototyp-Kurse. Von Lehrkraft zu Lehrkraft: Teilen Sie Ihre Erfahrungen

Beispiele für die Schulung anderer Lehrkräfte im Umgang mit unseren journalistischen Ressourcen, um die Wirkung im Bildungsumfeld zu vervielfachen und Lernnetzwerke zu schaffen. Enthält Tipps zur Organisation von Trainings, zur Anpassung von Materialien und dazu, wie Sie Ihren Kollegen die Integration dieser Strategien in ihren Unterricht erleichtern können.

Link zu **ANHANG 8. VON LEHRKRAFT ZU LEHRKRAFT: TEILEN SIE IHRE ERFAHRUNGEN**

7.3. Praktische Übungen: Digitale Tools zur Erstellung eigener Materialien

Vier praktische **Lerneinheiten zum pädagogischen Einsatz nützlicher digitaler Hilfsmittel**: soziale Netzwerke, *Canva*, *Moodle* und Videoproduktion. Ziel ist es, Ihnen die Möglichkeit zu geben, eigene Bildungsressourcen zur Förderung der Medien- und Informationskompetenz zu entwickeln, indem Sie Kreativität, Technologie und kritisches Denken miteinander verbinden. Alle Inhalte sind so konzipiert, dass sie direkt im Unterricht eingesetzt werden können.

Link zu **ANHANG 9. PRAKTISCHE ÜBUNGEN: DIGITALE HILFSMITTEL ZUR ERSTELLUNG EIGENER MATERIALIEN**

7.4. QYourself in Aktion: Wenn Theorie in den Unterricht kommt

Reale Erfahrungen von Lehrkräften, die QYourself-Ressourcen in verschiedenen Bildungskontexten **eingesetzt haben**. In der Praxis angewandte Aktivitäten, didaktische Abläufe und Materialien, die als Inspiration oder Ausgangspunkt für die Gestaltung eigener Vorschläge dienen können. Ein Raum, in dem Theorie im Unterricht zum Leben erweckt wird.

Link zu **ANHANG 10. QYOURSELF IN AKTION: WENN THEORIE IN DEN UNTERRICHT EINFLIESST**





Universidad del País Vasco UPV/EHU - University of the Basque Country UPV/EHU
Spain
www.ehu.eus



IBERIKA EDUCATION GROUP GGBMH
Germany
www.iberika.de



STIMMULI FOR SOCIAL CHANGE
Greece
stimmuli.eu



CESIE ETS
Italy
cesie.org



X Liceum Ogólnokształcące im. prof. Stefana Banacha w Toruniu
Poland
www.xlo.torun.pl



FUNDACIÓN MALDITA.ES CONTRA LA DESINFORMACION PERIODISMO EDUCACION INVESTIGACION Y DATOS EN NUEVOS FORMATOS
Spain
maldita.es



**Co-funded by
the European Union**



Erasmus+: Key Action 2, Cooperation partnerships in adult education

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

Project Number: 2023-1-ES01-KA220-ADU-000153626